

Ursula Kirchner

Scherenschneiderin



von Ursula Kirchner wird gesagt, daß sie die Tradition des schwäbischen Scherenschnitts bis in die Jetztzeit pflegte und fortentwickelte.

Man findet in ihren Scherenschnitten sowohl eine reiche Phantasiewelt, als auch eine beachtliche Auseinandersetzung mit den Formen der Natur. Sie schnitt vorwiegend aus schwarzem Papier ohne Vorzeichnung mit der Schere und übersetzte die räumlichen Probleme in die Zweidimensionalität des Papiers.

Es entstand ein zusammenhängendes Gebilde, das nicht wie bei der Collage zusammengesetzt, sondern als ein Ganzes aus dem Papier herausgeschnitten wurde. Durch die Dicke des Papiers erhält der Scherenschnitt eine reliefartige Qualität, ein weiterer Unterschied zu graphischen Techniken.